

## „Betriebliche Gesundheitsförderung lohnt sich und bewegt was“

### Frühstücksgespräch mit Geschäftsleuten

Der Stadtmarketingverein Georgsmarienhütte veranstaltete am Mittwoch, dem 9. September, zum vierten Mal das so genannte „Business Frühstück Georgsmarienhütte“. Das erste fand seinerzeit im Autohaus Hülsmann & Tegeler statt, es folgte die Ausbildungsgesellschaft der Georgsmarienhütte GmbH und ein Besuch in der Magdalenen-Klinik am Franziskus-Hospital Harderberg. Jetzt war die BARMER Georgsmarienhütte Gastgeber und hatte in den Kasinosaal zu Frühstücks-

brötchen, Müsli und Kaffee eingeladen. Nach dem ausgiebigen Frühstück hat der Gastgeber traditionell Gelegenheit, über ein spezielles Thema zu referieren. Die BARMER nutzte die große Schar von über 90 hiesigen Firmenvertreterinnen und Vertretern, um über betriebswirtschaftliches Gesundheitsmanagement zu sprechen. Dazu war die Präventionsbeauftragte der BARMER, Imke Gerbracht, als Referentin gekommen. Sie stellte gleich zu Beginn ihres Vortrags fest: „Betriebliche



Die Präventionsbeauftragte der BARMER, Imke Gerbracht, hielt ihren Vortrag zum Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“. Links im Bild Geschäftsführer des Georgsmarienhütter Stadtmarketing, Olaf Bick.



Zum Schluss der Vortragsveranstaltung hatten die anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer im Kasinosaal Therabänder in Händen, um nach Anleitung von Imke Gerbracht einige praktische Übungen zu machen – und siehe da: Gleich stieg die Stimmung.

Gesundheitsförderung lohnt sich und bewegt was ...“. Dazu lieferte sie zunächst einmal betriebswirtschaftliche Eckdaten und stellte fest, dass ca. 40 Milliarden Euro krankheitsbedingter Produktionsausfallkosten jährlich der deutschen Volkswirtschaft entstehen, was bei 400 Millionen Arbeitsunfähigkeitstagen im Jahr einen Kostenfaktor von 400 Euro täglich entspricht. Dabei ist der Krankenstand das eine. Viel höher zu bewerten ist ein nicht eingebrachtes Potential der anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn sie zwar im Betrieb anwesend sind, allerdings durch Krankheit, aber auch durch De-

motivation die notwendige Leistung nicht bringen. Folge seien Reibungsverluste, uneffiziente Arbeitsorganisation und schlechtes Betriebsklima. Über die Hälfte der Arbeitsunfähigkeitstage werden durch drei Krankheitsarten verursacht. 1. Muskel und Skeletterkrankungen. Sie sind mit einem Anteil von etwa 24 % über Jahre konstant. Stark steigend sind die psychischen Erkrankungen. Sie stiegen von 11 % im Jahr 2003 auf etwa 17 % im Jahre 2008. Der dritthäufigste Faktor sind die Atemwegserkrankungen. Sie sind allerdings rückläufig und hatten im Jahre 2008 einen Anteil von etwa 15 %. Auslöser der



Gut besucht auch das vierte Frühstück mit Mehrwert für Unternehmer am 9. September in der Zeit von 7.45 bis 9 Uhr, dieses Mal im Kasinosaal Georgsmarienhütte.

meisten Volkskrankheiten seien Bewegungsmangel und ungesunde Ernährung. Die Folge seien Verlust an Lebensqualität und auch an Lebensjahren. Dabei verursachen 20 % der Versicherten mit chronischen Erkrankungen (Herz/Kreislauf, Bewegungsapparat, Allergien und andere) 80 % der Kosten des Gesundheitswesens.

Imke Gerbracht empfahl den Anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmern, auch innerbetrieblich Fitnessangebote auf den Weg zu bringen, bei denen es nur Gewinner gäbe. Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigt, der Krankenstand sinkt, das Image wird verbessert. Vielleicht sollte man mit einem Klassiker die neue Firmenphilosophie einleiten, nämlich mit einem Gesundheitstag, mit Informationen rund um das Thema Gesundheit, mit Mitmachangeboten, mit Check-ups, themenspezifischen Angeboten, Kurzvorträgen, Gesundheitschecks, Fitness-Test oder mobiler Massage. Auch die „aktive Mini-Pause“ mit sechs bis zehn Übungseinheiten und einer Zeitdauer von 20 bis 30 Minuten könnte an innerbetrieblichen Pluspunkten eine Menge in Bewegung setzen. Es gelte, Bewegung in den Alltag zu bringen.

Aber auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten sei ein betriebliches Gesundheitsmanagement von Nutzen. Die Personalabwesenheitszeiten würden sich nachweislich zwischen zwölf bis 36 % reduzieren. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis liege bei 1:2,5 bis 1:4,85. Die Steigerung der Arbeitszufriedenheit würde sich durchschnittlich um 20 % erhöhen, auch ein steuerlicher Vorteil sei drin. Pro Mitarbeiter akzeptiert das Finanzamt jährlich 500 Euro absetzbare Kosten. Seit dem 1. Januar 2009 sogar rückwirkend für das Jahr 2008. Imke Gerbracht wollte die anwesenden Firmenvertreter aber nicht ohne praktisches Beispiel aus ihrem Vortrag entlassen. Sie ließ Therabänder verteilen und die Unternehmer selbst ein paar einfache Übungen ausprobieren. Und siehe da – gleich kam Freude auf, die die Verantwortlichen in den Georgsmarienhütter Betrieben für den Arbeitstag mit nach Hause nehmen konnten, denn um 9 Uhr war die morgens bereits um 7.45 Uhr beginnende Veranstaltung wieder zu Ende. Geschäftsführer des Stadtmarketingvereins, Olaf Bick, dankte für die erneute große Teilnehmerzahl am Business-Frühstück und ermutigte den einen oder anderen, in Zukunft selbst einmal Gastgeber zu sein.